

Rote Armee an Rhein und Ruhr

2. Fortsetzung

Wüste Gefalten, denen man es ansieht, daß sie sich noch nicht lange der Freiheit erfreuen...

Der Abschaum der Menschheit zieht vorbei, um dem Volk die Freiheit zu erkämpfen...

Ich drücke mich seitwärts in die Büsche und gehe heimwärts, von banger Sorge und immer den gleichen verzweifelten Fragen geweiht...

Ist das nun der deutsche Arbeiter? So ja das deutsche Volk aus? Sollte so das Ende sein? — Nein und abermals nein, so konnte es nicht sein...

In Hagen, Wetter und Dortmund begann die Tätigkeit der roten Armee. Der U.S.D.-Mann Lehrer Joseph Ernst nutzte die durch den Aufbruch der gelohenen Regierung...

Die Winterkompanie Schorn in Aachen, eine Abteilung des Freikorps Lichtschlag unter dem Kommando des Hauptmanns Lange in Herdecke und ein Bataillon Reichswehr in Aachen teilten ihr Schicksal...

Hauptmann Lichtschlag, der mit dem Rest seines Korps Dortmund erreicht hatte und nun auf Schwerte vorrückte, geriet zwischen Aplerbeck und Bergheim in den Hinterhalt...

Der Befehl des Reichswehrkommandos Münster: Essen ist auf jeden Fall zu halten! war unübrig. Mit dem Ruf der Verweigerung erweherten sich die weißen Truppen...

jede einzelne Stellung. Herrliche Beispiele aufopfernder Hingabe...

In Katernberg, im Hause eines Arztes, hielten einige wenige Polizisten einen Tag und eine Nacht hindurch zehntausendfacher Uebermacht stand...

Die Szenen, die sich hier am Wasserturm abspielten, spotteten jeder Beschreibung. Eine Reute vollkommen ausgehungerten Bestien hätte nicht schlimmer haufen können...

Um der Gefahr des Abgeschlachtetwerdens und damit einem ähnlichen Schicksal wie dem ihrer Kameraden in Hagen, Dortmund und Essen zu entgehen, verließen an Befehl von Münster die noch in Düsseldorf und Mülheim stehenden Truppenteile...

Kleine Zeitbilder

Kampf mit einem Hasen. Eine Landwirtin aus Franken, die in der Stadt Eier und Butter verkauft hatte, fand auf dem Heimweg zu ihrer Behausung einen Hasen...

Daß die Rüstungsindustrie einen Bruch verliert, dürfte noch nie dagewesen sein. Ausgerechnet die Elbwerke in Gestalt ihres Aufsichters Vertreters!

Frau Keratin als Mörderin — so etwas kann wohl nur in Chicago möglich sein. In ihrem Danke hielten in letzter Zeit drei Personen unter nicht endgültig geklärten Umständen...

forgfältig zusammengelegt die Kleider: ihrer Schwiegertochter. Eine Pistolenkugel war vom Rücken her ins Herz gedrungen...

Eine Mumienüberreicherung erbrachte 40 Mark für das von einem Gelehrten nach Paris gebrachte sechsjährige Kindermädchen...

Die gute alte Zeit wird von ihrem bekannten Jahr beengt, so daß bald nichts mehr übrig ist. Jetzt haben auch die letzten türkischen Frauen den Schleier abgelegt...

Freiwillige Versuchsanstalten in Menschengehalt sind beliebt worden, indem man sie, die Justizhüter in Richmond (Amerika), freiließ, weil sie sich zu Versuchen für Röntgenstrahlen...

Wetterregeln für Dezember

Herrlich am Advent recht strenge Kälte! Sie volle erstiehn Wochen hält. — Nicht Nikolaus (6. Dezember) noch der Birkenfalk...

Die dorfsorgene Schule

Die Gründung und Reanblduna des deutschen Bauernturns als Lebenszweck des deutschen Volkes ist in erster Linie immer wieder eine Erziehungsaufgabe am Menschen selbst...

Seltene Rettung

Gesellschaft. Festlich gedachter Tisch. Angeregter Unterhaltung der Gäste. Ein Herr erzählt Heldentaten, die er auf einer Expedition vollbracht haben soll...

Jeder ist verdächtig!

Rätsel um den Tod des Malers von der Straat von Reinhold Eichler

57. Fortsetzung

Rachdruck verboten

Brandt zuckte die Schultern.

„Eine unklare Ahnung hatte ich schon manchmal in den letzten Wochen und Monaten; aber ich ließ den Verdacht immer wieder fallen. Weil alle anderen Personen, die wir verhörrten, durch die Entdeckungen des Herrn Dr. Till noch verdächtiger wurden...“

Dr. Till glündete sich eine neue Zigarre an, bevor die alle noch ausgekauft war. Er stützte dazu den Arm auf den Schreibtisch, um ein leichtes Zittern der Hand zu verbergen.

Brandt ließ ihn nicht aus den Augen. Er sprach mehr zu Till als zu Rettler hinüber.

„Als Frau von der Straat von ihrem Manne geschieden wurde, verbot ihr das Urteil auf Wunsch ihres Gatten, noch weiter den Namen des Malers zu führen...“

einen anderen Namen als sie selbst trug; dazu den Namen des Malers, mit dem sie seit der Scheidung verfeindet war. Später war es ihr als Bühnenkünstlerin hinderlich...

„Und wie heißt er heute?“ bettelte der Landgerichtsrat, der die Ungewißheit nicht länger zu ertragen vermochte.

„Mit einem Ausriß Inspektor Brandt den Browning aus seiner Tasche und richtete ihn blühnadel auf den vor ihm Sitzenden.“

„Dieser Sohn von der Straats“, sagte er drohend, „heißt heute — Professor Dr. Till!“

Der Name fiel in die Stille wie ein Schwertschlag.

Dann sprang Rettler von seinem Stuhl auf und hielt sich am Tisch fest.

„Sind Sie verrückt, Brandt?“ wollte er fragen; doch das Wort blieb ihm im Munde.

Dr. Till war gelassen sitzen geblieben, aber sein schmales Gesicht schien blässer als sonst.

Ein fast wehmütiger Zug leuchtete um seinen hübschen, spöttischen Mund, als sein Blick für Sekunden Erno Alenbach streifte...

Dann wandte er sich achselzuckend zu Brandt hin und wies mit der Zigarre auf dessen Pistole.

„Ist das Ihr einziger Beweis?“ fragte er ruhig. Brandts Augen blühten.

„Nur keine Sorge, Herr Doktor! Ich habe noch andere. Geben Sie zu, der Sohn von der Straats zu sein!“

„Rational! Wenn Sie Wert darauf legen, Ich sehe keinen Grund, das zu bestritten.“

Der Landgerichtsrat fand endlich seine Sprache wieder. „Aber das genügt doch nicht, um daraus einen Mordverdacht zu konstruieren, Herr Brandt!“

Brandt winkte energisch. „Das übrige kommt schon. Warum haben Sie uns die Verwandtschaft verschwiegen?“

Till klopfte die Asche von seiner Zigarre. „Weil ich seit zwanzig Jahren keinen Gebrauch mehr davon gemacht hatte und nur noch als Sohn meines Pflegevaters galt.“

„Sie wußten aber, daß der Sohn in Verdacht war. Da hätten Sie sprechen müssen!“

„Im Gegenteil. Auch das war ein Grund für mich, weiter zu schweigen. Erstens, weil ich dadurch bei meinen eigenen Nachforschungen nicht behindert werden wollte; und zweitens, weil ja bei Ihnen, verehrter Herr Inspektor, nicht zu befürchten war, daß Sie sich von der richtigen Spur würden ablenken lassen.“

Brandt bemerkte den Spott kaum.

„Warum tragen Sie am Morgen noch dem Morde die Hand in der Binde?“

„Weil ich schon damals erwähnte, hatte ich sie mit beim Verhör verhandelt.“

„Sehr glaubhaft.“

Brandt lächelte hähnlich.

„Sollten Sie nicht in Wirklichkeit das Bedürfnis gehabt haben, ein paar Schwammen zu verbergen, die Sie sich im Kampf mit Ihrem Vater zugezogen?“

Till sah aus dem Fenster. Er gab keine Antwort.

„Weshalb Sie bei der Erwähnung der Ermordung von der Straats so bedrückt waren und wodurch Sie so gut im Hause des Toten Bescheid wußten, wäre nun auch aufgeklärt.“

„Bravo!“ nickte Till. „Und weiter? Sie bekommen einen lahmen Arm, Herr Inspektor, wenn Sie das Ding dauernd halten.“

Die Ruhe des anderen machte Brandt müde. Er ließ seine Waffe aber doch sinken.

„Man kann auch zu tug sein wollen, Herr Doktor!“ sagte er bissig.

(Fortsetzung folgt.)



